

Zeitalter unterschieden sind; — daß die römische Mythologie zu sehr mit der griechischen vermischt wird, da doch der erstern vieles eigen, ihre Religion mehr politisch, die griechische hingegen, wenigstens in den ältesten Zeiten, wahrer Volksglaube war; — daß die Erklärung der Bilder und Erdichtungen nicht immer genug auf die darunter liegende Philosophie oder Geschichte zurückgeführt, — mehr die einzelnen Begebenheiten und Thaten der Götter und Heroen, und zu wenig ihr Dienst oder Religionsideen von ihnen, erzählt werden. Alle diese Fehler hat Herr Seybold zu vermeiden gesucht, und seinem Buch gewiß Vorzüge vor andern dieser Art gegeben, weswegen wir es auch allen studirenden Jünglingen in die Hände wünschen. —

Unter die litterarischen Eigenheiten unseres Zeitalters ist gewiß auch die Almanachssucht zu rechnen, welche fast alle Fächer der Wissenschaften ergriffen hat. Belletristen und Kameralisten, Philosophen und Aerzte, Theologen und Rezer sind in Kalenderform erschienen; und dieß zum Theil nicht ohne sich Ehre zu machen. Wir sind gar nicht gesonnen, dieser Form von Büchern ihren Werth abzusprechen; vielmehr denken wir, daß auch der Mann, der eine gesunde, den Körper bildende, oder verschönernde Mode erfindet, oder mitmacht, sein Verdienst hat, und ins besondere bedarf unser Zeitalter manches Behikels, wodurch ihm gesunde und kräftige Nahrung zugeführt wird, welche ohne diese Kleidung seinen weichen Geschmack aneckeln würde. Herrn Seybolds Ephemerischen Almanach der neuern Zeiten, für die Liebhaber der Geschichte, besonders für Jünglinge

linge